



# Punktsieg



Die Spitzenkandidaten für die Wiederholungswahl nahmen in den letzten sechs Wochen jede Einladung an, um ihre weitestgehend bekannten politischen Ziele den unterschiedlichsten Zielgruppen darzustellen. Einem breiten Publikum stellten sich die sechs Spitzenkandidaten beim **rbb** am Dienstag. Gestern nun präsentierte der **Tagesspiegel** das Triell-Format, das wir schon aus der letzten Bundestagswahl kennen. Nur die drei in den Umfragen vorn liegenden wurden eingeladen, also **Franziska Giffey** (SPD), **Bettina Jarasch** (Grüne) und **Kai Wegner** (CDU). Wir haben die alphabetische Reihenfolge gewählt, weil je nach Umfrage zwar bislang immer die CDU vorn liegt, SPD und Grüne sich aber um Platz zwei streiten.

Der Abend in der Werkstatt des **EUREF-Campus** begann mit einem Werbeblock in eigener Sache für die rund 250 anwesenden Tagesspiegel-Leser. Die Chefredakteure **Lorenz Maroldt** und **Christian Tretbar** stellten ihre neue Zeitung vor. Wie berichtet, erscheint der Tagesspiegel in einem neuen Format, ähnlich wie dem der B.Z. Und er besteht aus zwei eigenständigen Teilen. Teil 1: Deutschland und die Welt und Teil 2: Berlin, die Weltstadt. Maroldt und Tretbar stellten die Leiter einiger Ressorts vor, von Landespolitik über Bildung und Wirtschaft bis hin zum Digitalen. Nach einer kleinen Erfrischungspause mit Snacks aus der Sternküche des EUREF-Campus, versammelten sich Giffey, Wegner und Jarasch auf dem Podium.

Das Format wollte auf die üblichen Bestandteile wie „*Ergänzen Sie bitte den folgenden Satz*“ oder „*60 Sekunden für ein Statement*“ nicht verzichten. Im Wesentlichen ließen Maroldt und Tretbar und für einen Teilbereich auch **Julius Betschka** und **Anke Myrrhe** die Diskussionszügel sehr locker. Die

Kandidaten durften ausreden. Einleitend hatte **Lorenz Maroldt** noch scherzhaft angemerkt, dass er **Franziska Giffey** darauf hinweisen wollen, dass es in der Deutschen Sprache auch einen Punkt gibt, forderte die Zeichensetzung für ein Satzende aber nicht ein.

Giffey lag im Redeanteil deutlich vorn. Wegner und Jarasch waren allerdings zu zaghaft, um dazwischen zu grätschen. Selbst schuld. In der Debatte ging es von Silvester bis Friedrichstraße, und es wurde an der Reaktion des Publikums sehr deutlich, dass sich **Kai Wegner** mit der Vornamendebatte ebenso wenig einen Gefallen getan hat, wie **Bettina Jarasch** mit ihrem Friedrichstraßen-Projekt. Zu Wegner erwiderte kommentierte Giffey: „*Sage mir deinen Vornamen, und ich sage dir, wer du bist – so einfach ist die Welt nicht*“. Dafür bekam sie viel Applaus vom Publikum. Jarasch behauptet immer, dass es viele Leute gäbe, die sich die Fußgängerzone in der Friedrichstraße gewünscht hätten. Wegner kennt keinen von diesen, ganz im Gegenteil. Die Anrainer halten wenig davon und ein großer Teil der anwesenden Tagesspiegel-Leser auch nicht.

Was soll eine vierköpfige Familie machen, die eine Wohnung sucht? Giffey's Empfehlung: bei den städtischen Gesellschaften nachfragen. Der Wiederverbeamtung der Lehrer steht nun nichts mehr im Wege, das schreibt sich Giffey auf die Habenseite. Wohnungsbau und Verkehrswende, marode Schulen und zu wenig Fachkräfte. Um das alles und noch viel mehr will sich Rot-Grün-Rot, in welcher Buchstabenkombination auch immer, bis zum verbleibenden Rest der Legislaturperiode 2026 kümmern. Und **Kai Wegner**, so er Regierender Bürgermeister wird, will vieles besser machen. Mit Giffey ist sich Wegner einig, dass es keinen Kampf gegen die Autofahrer geben soll. Der Platz in der Stadt muss gerecht aufgeteilt werden, aber nicht allein zu Lasten der Autofahrer. Der Frage nach einer Kennzeichnungspflicht von Fahrrädern wich Jarasch aus. Schade eigentlich, geht es doch nicht allein um ein Nummernschild am Rad, sondern auch um die Steuer- und Versicherungspflicht.

Wer immer noch nicht weiß, wen er wählen soll, dem empfehlen wir den „**wahl-o-mat**“. Aber Vorsicht, das Ergebnis kann zu Überraschungen führen:

[https://www.wahl-o-mat.de/berlin2023/app/main\\_app.html](https://www.wahl-o-mat.de/berlin2023/app/main_app.html)

Fazit: **Franziska Giffey** ist eindeutige Punktsiegerin des Triells, emotional, emphatisch, klar in ihren Aussagen und auch manchmal ein bisschen frech. Sie fiel ihren zu braven Konkurrenten schon mal ins Wort, was diese sich nicht trauten. Insgesamt gesehen war es eine muntere Diskussion, der zu lauschen, Spaß gemacht hat. Der Kampf um jede Stimme ist noch nicht zu Ende, heute mitgerechnet sind es noch drei Tage bis zur Wahl. Bleibt zu hoffen, dass die Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Wählen zu dürfen, ist auf diesem Globus ein Privileg und keine Last.

**Ed Koch**  
*(auch Foto)*